

Neubau für Christliche Schule in Gera gestartet

In der Gemeinschaftsschule sollen Schüler bis zur 12. Klasse lernen. Der erste Bauabschnitt kostet neun Millionen Euro.

05. April 2019 / 03:01 Uhr



Beim Spatenstich (von links): Architekt Maik Ilmer, Johannes Nehlsen von der Stiftung für Christliche Wertebildung, der Geschäftsführer der Christlichen Bildungswerk Gera gGmbH Philipp Seidel, Schulleiterin Nicole Scheffel-Türpisch und der Vorsitzende des Schulfördervereins Thomas Hartmann. Foto: Peter Michaelis

Anzeige

Gera. „Es ist ein kleiner Stich für die Spaten aber ein großer Schritt für unser Projekt“. Thomas Hartmann, Vorsitzender des Fördervereins Christliche Schule Gera, ordnete den gestrigen Tag als historischen ein und verglich ihn auch mit dem 21. Juli 1969 als der erste Mensch den Mond betrat.

Auf dem Grundstück Franz-Mehring-Straße 2 soll bis zum Schuljahresbeginn 2020/21 der erste Bauabschnitt der Christlichen Gemeinschaftsschule bezugsfertig sein. Neun Millionen Euro werden investiert, finanziert über einen Kredit und zu 30 Prozent aus Spenden. Diese kommen auch von Unternehmen aus der Region. Entstehen soll ein Viergeschossiger, in den nächstes Jahr rund 200 Kinder und ihre Lehrer einziehen. Das besondere an dem Bau ist, dass die architektonische Umsetzung vom pädagogischen Konzept bestimmt ist, sagt Architekt Maik Ilmer von Ilmer Thies Architekten aus Berlin und Zürich. So lassen sich beispielsweise Wände verschieben, um Lernlandschaften zu gestalten. Wann genau der Schulcampus vollendet wird, den der Architekt als „eine Art Stadtreparatur“ bezeichnete, konnte gestern noch nicht gesagt werden. Momentan sind dafür 28 Millionen Euro kalkuliert. In weiteren Bauabschnitten werden Aula, Gebetsraum und Turnhalle entstehen und vier Innenhöfe. Noch ist es so, dass die Hallenzeiten für die Panndorfhalle den kompletten

Stundenplan diktieren, sagt Schulleiterin Nicole Scheffel-Türpisch . Ihr standen gestern Tränen des Glücks in den Augen. Als Mutter war sie zum Förderverein gekommen. „Unser Projekt gewinnt mit diesem Tag an Glaubwürdigkeit“, so die 37-Jährige.

Aktuell lernen 99 Kinder bis zur sechsten Klasse im zweigeschossigen Containerbau neben der Baustelle. Dabei erhalten drei Jahrgänge zusammen Unterricht. Die Klassen tragen Namen von Laubbäumen. Zu den Buchen gehört die inzwischen zehnjährige Nele Winefeld. 2014 als die Schule in der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde in der Gagarinstraße startete, war sie eine der Ersten. „Das wird cool. Am meisten freue ich mich auf mehr Platz und die neue Turnhalle“, sagte sie. Dass die Klassenräume heute im Container sind störe höchstens, wenn die Kleinen oben trampeln. „Trotzdem ist es wie eine normale Schule“, sagt Lilly Böhnke aus der Vierten.

„Welche Rolle spielt Gott?“, fragte Thomas Hartmann in die große Runde der Versammelten. „Keine“, antwortete er. „Er führt Regie. Ohne seinen Segen wären wir heute nicht wo wir sind“. Er dankte allen, die sich „wie auch immer engagiert haben“. Hartmann gehört wie die Schulleiterin und sein Stellvertreter Bernd Bergner sowie Michael Gimper zu den Initiatoren, die seit inzwischen neun Jahren den gestrigen Tag mit vorbereitet haben. „Es gab gar keine Alternative zum Dabeibleiben. Wir haben immer an die Schule geglaubt“, erklärte Bernd Bergner . Die Kinder grüßten dreistimmig im Kanon und sangen von vielen kleinen Leuten und vielen kleinen Schritten.

Meine Meinung:  [Sylvia Eigenrauch ist beeindruckt von den Schulgründern](#) <>

Sylvia Eigenrauch / 05.04.19

z080162606395

Anzeige